

eingeht, schildert die Menschen in der alten Tilse, ihr Recht und Gericht, die Erlangung des Bürgerrechts, den Rat und das Gericht der Stadt und seine Verhandlungen in den drei Arten von Sitzungen, dem Beiding, Bürgerding, gehegten Ding, und giebt Gerichtsprotokolle derselben. Andere Stadturkunden geben ihm Veranlassung, auf den Geldwert und den Stadt-Haushalt des 16. und 17. Jahrhunderts einzugehen, in welchem der Scharfrichter eine große Rolle spielt. Eine scharfe Prüfung der Rechnungen erfolgte seitens des kurfürstlichen Schloß- und Amtshauptmanns, weshalb Streitigkeiten zwischen ihm und den städtischen Behörden an der Tagesordnung waren. Mit einem Rückblicke auf das erste Jahrhundert und Bruchstücken eines wenig bekannten Gedichtes Simon Dachs, der bei der ersten Jubelfeier der Gründung Tilsits 1652 das erste Jahrhundert der Stadt in 244 Alexandrinern besang, schließt der erste wichtige Hauptabschnitt.

Im zweiten Hauptabschnitt giebt der Verfasser aus den Jubiläums-Akten des Jahres 1752 zunächst die Berichte zweier Redner, von denen der eine im Namen der ganzen Bürgerschaft, besonders der Kaufmannszunft, der andere als Stadt-Sekretär im Namen des Magistrats spricht. Bartsch erläutert dann die Ereignisse des zweiten Jahrhunderts der Stadt genauer: das Aufblühen des Handels, die Bedeutung der Anstellung eines Stadt-Physikus, für den erst seit 1750 eine feste Besoldung in den Stadthaushalt aufgenommen ist, die Gründung der ersten Apotheke 1694, welcher schon 1695 eine zweite folgte, was auf die Zunahme des Verkehrs und den Wohlstand der Bevölkerung Rückschlüsse erlaubt. Für letzteren ist auch die Gründung der Pauperanstalt 1698 und anderer milden Stiftungen ein Beweis, so daß eine Armenschule ins Leben gerufen werden konnte; an anderen Schulen hatte es schon seit dem 16. Jahrhundert nicht gefehlt. Die Zeit des großen Kurfürsten, welcher der Abhängigkeit Preußens von Polen ein Ende macht, und mit seinem allzeit schlagfertigen Heere die Schweden zu Paaren trieb, war für Tilsit von besonderer Bedeutung. Die Stadt blüht auf, bis die Pest 1709 und 1710 so zahlreiche Opfer heischte, daß Ärzte und Krankenträger den Dienst verweigern. Ein Drittel aller Einwohner ist damals zu Grabe getragen. Mit der Gefühlslosigkeit, die einzieht, nimmt die Roheit der Massen zu, weshalb für Diebe, die in ausgestorbenen Häusern stehlen, ein besonderer Galgen errichtet wird. Die Ratsverhandlungen zeigen ein trostloses Gepräge: der Stadtphysikus Dr. Zander, der Erzpriester Sell sterben, Rat und Gericht verloren drei Mitglieder, die drei Kompanieen der Bürgerwehr müssen in zwei zusammengezogen werden u. s. w. Bald erholt sich aber Tilsit wieder von dem Unglücke, denn 1756 weist der Stadthaushalt eine größere Einnahme als je auf (6000 Thaler). Unter Friedrich Wilhelm I. verschwindet der Schloßhauptmann zu Tilsit, denn die Domäne Ballgarden wird verpachtet, und die Überwachung erfolgt hinfort durch die Domänen-